

General-Anzeiger



Saalkreis Postamt.

Saalkreis Postamt.

für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
„Der Bauernfreund“ und „Kikeriki am Saalestrand“.

Amliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Gröblichstein, sowie sämtliche Ortsteile des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Dessau, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Schwarzburg, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesamt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Christlich-Sozialen das Bedürfnis empfanden, sich von den Beschuldigungen weiß zu machen, die gegen ihn aus Anlaß seines bekannten Briefes vom 14. August 1888 erhoben worden sind. Er macht für dieselben in seiner bekannten Art die „Judenpresse“ verantwortlich und erklärt das Ganze für eine idealtypische Waise, ja er hat sogar noch den Muth, sich seines Verhaltens zu befehlen, gleichsam als sei er ein Held, der weder eine Welt voll Unlauterkeit für die höchsten Ideale der Menschheit kämpft. Man muß über einen derartigen Grad von Selbstverleugnung, der vollständig einem Diner des Evangeliums abel ist, obgleich man bei Herrn Stöcker in dieser Hinsicht an starke Stühle bereits gewöhnt ist, erstaunen und sich fragen, in welcher Welt denn dieser Herr sich aufhält? Sollte er wirklich in dem Wahne befangen sein, daß nur die von ihm selbstschöpft gehesten und humarrisch als „Judenblätter“ gekennzeichneten Organe sein Verhalten mit bestem Tadel beurtheilen? Dann, dann müßte ihm erwidert werden, daß nicht nur die, sondern auch ihm gegenüber unbefangene Beurtheiler sein Treiben verwerfen und daß es vor der Meinung des gerech und honnet denkenden Theiles der Öffentlichkeit für ihn eine Rechtfertigung nicht gibt, ebensowenig, wie man es wird billigen können, daß er den ihm von Herrn Professor Vöcker in Form einer Aufzählung zur Vergleichungs- sache behauptung des Wahrscheinlichst hingeworfenen Vorwurfes mit einer Ausflucht umgehen zu können glaubt. Aber so verfährt, hat sich bereits jetzt gelehrt. Der stiftlichen Enttäufung, mit der Herr Stöcker die öffentliche Verwertung seines Briefes beprägt, stellt es an jeder berechtigten Grundlage, denn es wäre Zeitmissis, wenn die Presse vor einer öffentlichen Zuspätschiebung der Augen verschließen und sie darum ignorieren wollte, weil sie auf unrichtige Weise zu Stande kam. Wer eine so wenig kranke die Stillschließung, wie sie allein dem Bede hert, beif, der hat überdies am wenigsten das Recht eines Stillschließers über Andere. — Auf die Zusätze gegen die Mittelparteien näher einzugehen, liegt für uns keine Befanlung vor. Einmal sind sie so offensichtlich unbegründet, um einer Kritik zu bedürfen und außerdem enthalten sie nicht das mindeste Neue, denn derartige Behauptungen wie die: daß die Sozialdemokratie von ihnen groß gezogen worden sei und daß die Gleichgültigkeit gegen die Kirche jener nur zur Erklärung gereiche, sind von dem Wiederholer unangenehm aufgefallen worden, ohne darum durch ihre Wiederholung an Beweiskraft gewonnen zu haben. Auch die Mittel zur Abhilfe sind alt. Daß sie bis jetzt nicht gesucht haben, weil sie eben nicht richtig gewöhnt sind, lehrt die Zuspätschiebung der zurechnenden Erklärung der Sozialdemokratie.

Abonnements

General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis für den Monat Oktober werden von den Expeditionen und sämtlichen Filialen zum Preise von 50 Pfg. entgegengenommen.

Der „General-Anzeiger“ hat nachweislich die größte Abonnentenzahl von allen in Halle erscheinenden Blättern.

Stöcker und die Berliner Konserverativen. Noch Einiges vom Freiherrn v. Hammerstein.

Herr Stöcker hat, wie in der vorigen Nummer des „Allg.“ bereits kurz mitgeteilt wurde, am Freitag Abend in Berlin in der „Zonenhalle“ vor einer großen Versammlung gesprochen, und es ist zur Charakterisierung der Persönlichkeit des früheren Völpersberger's nöthig, auf seine Rede näher einzugehen. Zunächst gedachte er seines Bekanntheit, an Hammerstein gerichteten Briefes, „das jammervollschmerzhafteste Falsch Hammerstein“ und gab dann seiner Verwunderung Ausdruck, daß man immer von einem Fall „Hammerstein-Stöcker“ spreche, da er ja doch mit jenem Nichts zu thun habe. Ein gefühlvoller oder verlorenen (Zuhörer) Briefschalt aus dem Hammerstein verläufer! Privatbrief sei kein geeigneter Gegenstand einer öffentlichen Verhandlung. Zudem habe ich den Brief gar nicht gelesen. (Auf: Aber geschrieben!) Schon diese Einleitung ist für das Verhalten Stöcker's bezeichnend. Es sollte indessen noch besser kommen. Stöcker fuhr fort, das Ganze sei Theatermaße, in Scene gesetzt für der jüdischen Presse. Darin liegt die Juden groß, die überhaupt fast sämtliche Theater Berlins in der Hand hätte. Die Leute hätten eine furchtbare Angst vor ihm. Hier ertönte der Ruf: „Heute!“ obgleich kein furchtbarer Skandal stattfand. Stöcker fuhr fort, bei den „Hamburg. Blättern“ und dem, der sie inspirirt, müßten Verleumdungen und Schmutz heimgeworfen werden abgedankt werden sein. Schließlich kam Stöcker auf die Berliner Bewegung zu sprechen und behauptete, er habe aus dem unglücklichen Berlin ein positives gemacht. Die Rede wird, so viel läßt sich schon heute übersehen, noch mancherlei Kommentare in der Presse hervorbringen, bezw. sie hat das schon gethan. Das Berliner Wochenblatt-Organ, die „Neuesten Nachrichten“, welche dem Herrn Völpersberger nicht mehr grün find, leidet bei den Jünglingen Stöcker's gegen Wisnand bekannt geworden sind, behandelt die Rede sehr abfällig. Das genannte Blatt schreibt: „Herr Völpersberger, a. D. Stöcker hat in der Versammlung der

Zusammenkünfte der Berliner Konserverativen vorläufig in Frage gestellt.“
Damit dürfte die „Kreuzzeit.“ vollständig Recht haben, es ist aber anzunehmen, daß die Kirche innerhalb der konserverativen Partei sich noch weiter ausbreitet, so lange die letztere Stöcker noch den Thron nennt.
Daß für die konserverative Partei als solche eine Kritik im Ausgange ist, würde in Berlin keine Bekämpfung finden, wenn nicht nachfolgende Auslassung der „Berliner Blätter“ als zureichend herausgestellt. Das Blatt schreibt: „Parteiangehörigen, Herrn Stöcker, den Völpersberger außer Diensten, eingeschlossen, haben den Herrn von Hammerstein ungehindert gewähren lassen, obgleich sie wußten, daß der Oberprediger der „Kreuzzeitung“ für das Justizhaus reif ist. Unter Kameraden, die für Christenthum und Monarchie kämpfen, ist das ganz egal. Und doch ist es nicht ganz egal bleiben; denn wir befinden uns ja nur in allerersten Stadien des Kampfes gegen das „romme und feigste“ „Katholikentum“. Herr v. Hammerstein hat nämlich die große Ehre gehabt, beinahe zweihundert Briefe — es seien an dieser Stelle Summe gar nicht viele — für die Charakterisierung seiner Freunde und Parteiangehörigen aus seinem Munde stromend abzulassen; diese Briefe werden vornehmlich in der Reichstags ihre Rolle spielen und bis dahin bleibt den besprechenden Berichterstatter eine Zeit, sich wirklich zu überlegen, was sie innerlich an Sympathie und Patriotismus bezeugt damit nach; nach Allem, was man hört, sind die gegenwärtigen Weiser der Briefe keine politischen Gemüthsblößen.“
Auf den Inhalt dieser Briefe wird sehr viel ankommen; je nachdem derselbe bezeugen ist, können die Briefe die Wirkung einer Sprengbombe haben.
Was Herrn v. Hammerstein betrifft, so weiß die „Post“ noch aus dem jüngsten Eingelassen zu melden. Danach ist Herr Stöcker als die sich von Hammerstein herab wußte, der sich für als herabstufender Witterung vorgefellt hatte — er hat bekanntlich eine Frau und erwachsene Töchter — zuerst zum Minister v. Wertheipf gegangen. Dieser hat mit der schmerzlichen Geschichte Nichts zu thun haben wollen und hat die Dame hinauskomplimentirt. Hammerstein hatte Flora mit einem Kutschknecht genommen, dort ihre Tugend gepflegt, für die Ehe verprochen und sie einmüthig als er hat ihr erlassen, er hätte er komme jedoch vom Thee beim Minister v. Wertheipf. Daher der Besuch bei diesem!
Nachdem Flora auch bei dem Minister Wertheipf kein Glück gehabt, wandte sie sich an die Freunde Hammerstein's, damit dieser sein Eheverprechen einlöse. Die „Post“ behauptet nun, Hammerstein's Freunde hätten von all diesen halboffenen Kenntniss gehabt, bevor die „Judenpresse“ etwas davon erzählte. Ist vielleicht, fragt die „Post“, Hammerstein von der „Judenpresse“ befreit werden, als er nach Paris reiste und dort, wie Flora Stöcker behauptet, ihr das sponzore Fräulein müßte?
Diesen „Ekel“ Hammerstein nennt Stöcker noch heute in Schutz. Das ist bezeichnend für ihn. Und noch ein Schutzgeheiß ist dem „Ekel“ erlassen, nämlich der Abgeordnete Wisnandmann v. Sonnenberg. Dieser schreibt in den „Deutsch-sozialen Blättern“: „Wie Alles bei diesem außerordentlichen Menschen haben auch jene Begebenheiten einen Zug ins Gefährliche.“ Das stimmt indessen, als die von Hammerstein vertrieben Schatz und Mißthaten in wahrhaft großartigen Maßstabe verübt worden sind.

Die schöne Sünderin.

Ein Roman aus Halle's jüngster Vergangenheit.
Von ... (Manchmal verlesen.)
„Wegungslos wie eine Statue stand sie da, aber ein kaltes, anfechtendes Fünkeln in den Augen. „Du bist meiner überdrüssig geworden,“ sagte sie mit eisigen Ton. „Gut, ich werde Dir niemals wieder durch häßliches Entgegenkommen lästig fallen. Gehen wir also küßlich wie zwei Fremde — oder wenn Du lieber willst wie zwei einander getretete Feinde neben einander her.“
„Wenn Du Dich einer solchen Gerechtigkeithingeben und jedes meiner Worte verdröhen und irrig aufpassen willst, werden wir uns allerdings bald auf dem von Dir angegebenen Standpunkt befinden. Unter diesen Umständen muß sich die Liebe in Abwärtswinkel verwandeln.“
„Die Liebe?“ — das erbärmliche Fünkeln, welches Du so nanntest, scheint vollkommen ausgeglüht zu sein und kann keine Handlung mehr erfahren.“
„Du Du in derartigem Tone sprichst, gebe ich es auf, mich mit Dir zu verhandeln, möchte Dich aber doch daran erinnern, daß ich Dir genügende Beweise einer wahren und tiefen Leidenschaft gab, als ich mich gegen den Willen meines Oheims, des Kommerzienraths Sch., ... mit Dir vermahle.“
„Ja, er ist freilich bis zu dieser Stunde mein unwürdiger Gegner geliebte und konnte es mir nicht verzeihen, daß ich die Tochter eines Todblers, Deine Frau wurde. Weid brachte ich allerdings nicht mit, aber ein heißes Herz und den Muth, meine Rechte zu vertheidigen. Niemand werde ich schwächen und dulden, daß Du Deine Pflichten nichtschuldigst und treu- und ehrlös gegen mich und die Kinder handest!“
„Sein Auge glänzte hüßter und unweiderwand auf ihr. „Dieje

Vorwürfe und Drohungen beginnen meine Langmuth zu erwidern und beweisen mir, daß es in der That besser gewesen wäre, wenn unser Wege sich niemals gekreuzt hätten. Wir waren beide in schweren Irrthum befangen, als wir dauerndes Glück und innere Befriedigung von dieser Verbindung hofften, — in einem Irrthum, den wir theuer bezahlen müssen.“
„Das sagst Du mir?“ — schrie sie auf. „Mit kalten, ruhigen Worten wagst Du auszusprechen, daß Du mich nicht mehr liebst — ja vielleicht niemals geliebt hast!“
„Lasse uns jetzt abbrechen.“
„Du bleibst! Du bleibst!“ rief Sarah. „Mache Dir nicht an, mir Wehtheil ertöhlen und meinen freien Willen befrachten zu können.“
Tröhnend fiel die Thüre hinter ihm zu.
Sarah warf sich auf den Divan nieder. Ihre zuckenden Hände wühlten in den äppigen Haar. Verwaisung, Schmerz und Empörung rangen in ihrer Seele. Ein Gefühl tiefer Demüthigung farbte ihre Wangen mit brennender Röthe. — Sie, die einst so heiß Begehrte, war nun nichts mehr als eine lästige Bürde, die Siegmund sich aufgeladen zu haben behauerte. — Ihr ganzes lebensfähigsteis Naturell sunkelte bei diesen Gedanken in den großen, schwarzen Augen. Sie sprach auf und reichte wie von einem Dolchstoß getroffen beide Hände auf die wogende Brust. „Wein, keine Schwäche!“ — Kein Verfluchen in trostlosen Schmerz! Nüfterte sie vor sich hin. „Die Augen will ich offen halten und machen unablässig jedes Wort, jeden Mord befehlen. Will nicht früher raten, als bis ich ihn Mir und den Kindern zurück gewonnen habe!“

2. Kapitel.
Im Hause des Kommerzienraths.
Siegmund R... fuhr sich mit dem Talschentuch über die Stirn, hinter welcher es brannte und hämmerte. Nicht etwa, daß ihn der heftige Austritt mit Sarah so erregt hätte, o nein, jene Zeit, wo sie die Macht beif, ihm Glück und Leid zu bringen, war vorüber. Die Gewohnheit hatte ihn gleichgültig gegen das schöne Weib gemacht und ihre Zärtlichkeit erschien ihm oft zu wild und despotisch. — Kein, andere Gedanken wirbelten durch seinen Sinn. Wie ein unangenehmes Weg umfingen ihn Sorgen und Rathlosigkeit. Er hatte nicht nur seit Jahren mit vollen Händen verdröhen, sondern sich auch, um seinen finanziellen Verlegenheiten ein Ende zu machen, in Spekulationen eingelassen, die jedoch alle fehlschlügen und den letzten Rest des Vermögens verfrachten. Lange schon von Mühseligkeit verfolgt, verstrickte er sich, durch jeden Verlust es abzuhäufeln, nur noch weiter in unblödsie Schlingen. Es war vorbei mit jeder Hoffnung, wenn jetzt nicht rasch Hilfe geschäft und eine große Summe läufig gemacht werden konnte. Ganz vielen vergeblichen Bemühungen, ein ausreichendes Darlehen zu erhalten, sich sich R... jetzt in die Lage, verfiel zu einem Mann seine Zukunft nehmen zu müssen, mit dem er lange schon in Feindschaft lebte.
Kommerzienrath Sch... war nahe mit ihm verward und ein Millionier, der viele Tausende hingeben konnte, ohne daß dadurch eine merkliche Erbbe in seiner Kasse stattfand. Um die reiche Erbin seines ehemaligen Vaters zu heiraten, hatte er dem mofalchen Glauben entlagt und selbst loslose Summen für den Bau christlicher Kirchen, für die Befriedigung der Wittwen und für wohltätige Stiftungen gewendet. Er schloß auch Sonntags nie in der Markung und warf stets ein Wohlthun in den Erfahrung. Sa er galt für einen eben so frommen als freigebigen Mann und jeder meinte, unter dem Ordensbindigen, welches er bei festlichen Gelegenheiten niemals zu tragen veräumte, schloge ein großmüthiges Herz.

Berliner Schultheiss-Märzenbier

empfehlen in vorzüglicher Qualität in Wein- und Gläsern
E. Lehmer, Hölbergasse 2, an der Gr. Ulrichstraße.

NB. Preislisten zu meinen diversen Bieren sind in meinem Contor zu haben und werden auf Wunsch franco zugesandt.

Diesdurch die ergebene Mittheilung, daß wir unser Geschäft wie bisher weiterführen, und empfinden reichhaltige Auswahl in:
Kleiderstoffen, Leinen- u. Baumwollwaren, Stoffen für Herren- und Knaben-Anzüge.
Farbige Kestler. — Schwarze Kestler für Schürzen. — Seidenjammet-Kestler.

Schulze & Petermann,
Halle a. S., Cleariusstraße 5 I,
Echhaus unterhalb der Marktkirche.

Nach wie vor

ist die im Jahre 1876 von uns erfundene und in allen Welttheilen verbreitete

Universal-Metall-Putzpomade
welche mit aus den feinsten Abstrichen in rother und ganz weisser Farbe hergestellt, das allerbeste, einzig zweckentsprechende Metall-Putzmittel.
Alle ähnlichen Erzeugnisse, welchen Namen und welche Farbe sie auch haben mögen, sind in Hinsicht auf ihre Bestandtheile nicht neue Erfindungen, sondern Nachahmungen unserer Universal-Metall-Putzpomade, deren vorzügliche Eigenschaften sie nicht annähernd erreichen.
Die Besichtigung derselben geschieht auf den Deelen und in Interaten einiger Konfirmanden veranlaßt uns zu erklären, daß nicht das Fabrikat, sondern der neue Name derselben getadelt zu sein ist.
Um nun nicht minderwertige oder werthlose Nachahmungen zu erhalten, wollen Schenkung man beim Einkauf auf unsere Firma und Schutzmarke genau achten.
Adalbert Vogt & Co.,
Berlin-Friedrichsberg,
Aelteste und grösste Putzpomadefabrik.

Bitte versehen Sie

Emmerling's

Kinder-Nähr- und Wieback

in unerreichtester
zu Baden
zu 10/30
echt zu haben in Halle bei:

G. Thomas, Hofstraße,
Butterhandlung, Gr. Str. 12.
C. G. Haedicke, Heilstr.,
E. R. Teichmann, Friedrichstr.,
A. Steinbach, Adler-Drogerie,
Königsstr. 15.
R. v. Zittwitz, Friedrichsplatz 4,
in Siebischschütz bei:
Aug. Schmil

Damen-Costüme werden lauter u. guttiefend in und ausser dem Hause angefertigt.
Geträg. 5, III. links.

Tapeten
Teppiche, Portièren, Decorationsstoffe, neue Muster der Saison, in reicher Auswahl bei billigster Preisstellung.
Aechtes Walton-Linoleum
der Ersten Delmenhorster Linoleum-Fabrik
German Linoleum Mfg. Co. in Delmenhorst,
bestes Fabrikat, empfiehlt sich ohne grosse Anpreisung durch seine Güte selbst.
Von staatlichen Behörden bevorzugt.

Nur Gr. Ulrichstr. 10 „Mars-la-Tour“
Friedrich Arnold
Gr. Ulrichstr. 10 „Mars-la-Tour“
Inhaber: Adolf Heller.

Man achte auf die Schutzmarke!

Maria-Magener Tropfen

vorzüglich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein
Umentbehrliches
altbewährtes
Sonder- u. Volksmittel bei Verdauungs-, Schwäche des Magens, abführendem Stuhl, Sodbrennen, übermäßiger Schilddrüse, Gicht, Sodbrennen, Magenkrampf, Darmleibigkeit oder Verstopfung.
Auch bei Kopfschmerzen, falls er vom Magen herrieth, Herabhängen des Magens mit Speien und Getränken, Würmer, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als befruchtendes Mittel empfohlen.
Bei genannten Krankheiten haben sich die Maria-Magener Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, als Sondern- u. Familienmittel.
Preis à Flasche (einstufige Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche M. 1.40.)
Central-Bertrieb durch Apotheker Carl Brady, Kreuzstr. (Wahren).
Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.
Die Maria-Magener Tropfen sind echt zu haben in Halle a. S.: in den Apotheken: Kronenapothek; am Rammischen Platz; Querfurt; in der Apothek: Schenkenditz; Apoth. v. Hoffmann; Schenkenditz; Apoth. v. Bitt.

Zur bevorstehenden Winter-Saison empfehle mein reichsortirtes Lager von

Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhen u. Stiefeln

dem einfachsten bis zum elegantesten Genre in nur besten Qualitäten zu möglichst billigen Preisen.

Wang besonders made auf meine große Auswahl von

Neuheiten in warmen Schuhen und Stiefeln
für Straße und Haus, sowie in Wiener Ball- und Gesellschaftsschuhen aufmerksam.
Leipzigstr. 3. **R. Ranzenhofer,** Leipzigstr. 3.
Gold. Medaille Paris 1889. Mündengraber Schuhniederlage. Gaudarbeit.

Paris 1889 gold. Medaille.

500 Mark in Gold,
wenn **Crème Grolsch** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Milken, Nasenröthe etc. beseitigt u. den Teint bis ins Alter hindurch weiss u. jugendfrisch erhält. — Keine Schminke! Preis 1.20 M. — Man verlange ausdrücklich die „preisgekörnte Crème Grolsch“, da es werthlose Nachahmungen giebt.
Savon Grolsch, dazu gehörige Seife, 80 Pfg.
Hauptdepot J. GROLSCH, Brünn.
Zu haben in allen besseren Handlungen.
Halle a. S.: bei M. Waltschott, A. Steinbach, F. A. Patz, Paul Evers, Drogisten u. Osc. Balin, Parfümerien.

Wegen Abbruch des Hauses und vollständiger Auflösung meiner Geschäfte

Total-Ausverkauf

in Herrenhüten, Wäsche, Cravatten, Handschuhen, Stöcken, Schirmen, Hosenträgern u. c.

Für Reellität bürgt das mir erworbene Vertrauen.
Kleinschmieden 6 u. Gr. Ulrichstr. 38.
M. F. Kauffmann.

Wundersch. gefärbt. Man kauft recht gut u. billig.

Grosse Geld-Lotterie.
Ziehung am 17. Oktober 1895 in München.
2529 Geldgewinne. Hauptgewinn 20000 M.
Originallosse à 1 M., Porto u. Liste 30 Pf.
empfiehlt und versendet, auch gegen Briefmarken
Friedrich Starck, Neustrelitz.

Flotter Schnurrbart!

Franz Haar- und Bart-Elixir, bewirkt die rasche zur Erlangung eines fast dauer- und weichen, üppigen Wuchers von Querschnitt.
Dieses Elixir, tanfelmäßig, ist allen Horn-, Horn- und Horn- und Horn-entzündungen vorzuziehen.
Erfolg garantiert!
à 20 Pf. 1 — u. 2 — nach Gebrauchsanw. und Gebrauchsanw. Briefmarken sind per Nachnahme oder Einzahlung b. Beträge (auch in Western oder östlich). Allein- u. hies. durch Parfümeriefabrik F. W. A. Meyer, Hamburg-Eilbeck.
Bauschnurrbart wird billig u. sauber ausgeführt
Vandenburgerstr. 7.

Upmann, Fehlfarbe in 8 Pfennig-Cigarette.

Sehr empfehlenswert.

100 Stück 5,50 M. Zur Probe 10 Stück 60 Pfg.
Paul Keitel, — Gr. Ulrichstr. 36. —
Heimpfänger 665.

Staatlich genehmigte
Privatknabenschule in Halle,
Friedrichsstraße 24.
Unterricht in Klassen von geringer Schülernzahl.
Berichte, Gymnasial- und Realclassen.
Beginn des neuen Schuljahres: Dienstag den 15. Oktober.
F. Hütter. A. Zander.

Für Unbemittelte
Ersuchen, 12 — 1 Uhr.
Jahresoperationen unentgeltlich.
Gebisse, Plomben nur die Auslagen.
A. Holte,
An der Universitätsstr. 3, part.,
früher bei Prof. Hollander.

F. K. Staupe, Kohlenhandlung.
Gr. Ulrichstr. 11, Halle a. S., Schaum 10.
empfiehlt Brennmaterial in Fuhren u. Einzelnen frei Verkauf bei billiger Preisstellung.
Prompte reelle Bedienung.